Altersarmut auf beängstigend hohem Niveau

Alwine-Stiftung legt einen „Winter-Sonderfonds“ auf

Weinheim. (keke) Kaum Geld für Essen, Heizung, Gas oder Strom. „Meine Brille müsste mal wieder erneuert und die Matratze des Betts ersetzt werden, und der Kühlschrank macht es nicht mehr lange.“ „Seit mein Mann gestorben ist, komme ich außer zu Arztterminen kaum mehr raus.“ „Von einem Restaurantbesuch mit Kaffee und Kuchen kann ich nur träumen.“ Diese Aussagen offenbaren Schicksale, die erschüttern. „In den Strudel von Altersarmut zu geraten, geschieht schneller, als viele denken“, erklärt Martina Schildhauer, die sich mit ihrer Stiftung Alwine seit Jahren für einen Lebensabend in Würde engagiert. Altersarmut beinhalte Verzicht, Existenzangst, Sorgen, Nöte und oftmals Krankheiten. Energiekrise und Inflation überschatteten den Alltag vieler.

Laut Statistischem Bundesamt sind bis zu 9,3 Millionen Rentner, unter ihnen in der Mehrzahl Frauen, bedroht. Rückmeldungen an die Adresse der „Alwine-Stiftung“ drückten neben Scham, Einsamkeit und schwindenden Kräften das Gefühl von Hilflosigkeit aus, sagt Schildhauer. Um Armut auszuhalten, brauche es mentale Kraft, menschliche Zuwendung und finanzielle Unterstützung von außen.

Wo staatliche Hilfen nicht schnell greifen, unterstützt Alwine die Menschen ohne Bürokratie. In den Coronajahren hatte die Stiftung neben Altersarmut, Gewalt im Alter und Demenz, den Fokus auf die Vereinsamung Älterer gelegt. Projekte wie das mit 28 000 Euro maßgeblich finanzierte „Woinemer Weihnachtsradio“ sorgten für mehr Teilhabe. In diesem Winter legt man den Schwerpunkt auf die Einzelnotfallhilfe. „Um den Betroffenen zu helfen, haben wir den Alwine-Winter-Sonderfonds 22/23 aufgelegt“, erläutert Schildhauer. Der Fonds steht seit November mit einer Summe von 50 000 Euro zur Verfügung. „Wir suchen und finden zunehmend Menschen, die an oder unterhalb der Armutsgrenze leben und überraschen sie mit einer Grußkarte, der 50 Euro beigelegt sind.“ Für solche direkten Hilfen stehen Alwine zahlreiche „Menschen mit Herz und der Bereitschaft für kreative Lösungen zur Seite“, zeigt sich Schildhauer dankbar. Hervorzuheben seien die Mitarbeiter von Heimen, Krankenhäusern und Suppenküchen, die Awo sowie ein Sozialkaufhaus.

Staatliche Hilfen reichen kaum

Aber auch die Rückmeldungen der Empfänger berühren das Alwine-Team mit Sabine Besmehn und Friedhilde Walter sehr. Dazu passt eine Meldung des Statistischen Bundesamts: „Das dritte Entlastungspaket der Bundesregierung soll Rentnerinnen und Rentner mit einer einmaligen Energiepreispauschale unterstützen. Im Fokus sind dabei vor allem diejenigen mit geringem Einkommen. 2021 hatten 4,9 Millionen Rentnerinnen und Rentner ein persönliches monatliches Nettoeinkommen von unter tausend Euro.“ Dies entspricht einem Anteil von 27,8 Prozent. Bei Frauen liegt dieser bei 38,2 Prozent, dagegen nur bei 14,7 Prozent bei Männern.

Man befürchte, dass die Energiepreispauschale und die Erweiterung des Kreises der Wohngeldbezieher in Einzelfällen nicht ausreichen, sind sich Schildhauer, Besmehn und Walter einig. Darüber hinaus sei die Gruppe derer, die sich schämen und keine Hilfe vom Staat annehmen, groß. Als bisher von Alwine unterstützte Projekte nennt das Trio direkte finanzielle Zuwendungen an Bewohner von Pflegeheimen sowie die Unterstützung von karitativen Einrichtungen. Hinzu kommen die Awo-Direkthilfe über das Alwine-Projekt „Sicher und beschützt im Alter“, das Betreute Wohnen der Arbeiterwohlfahrt, das „Sen Vital Pflegeheim“ in Mörlenbach durch direkte Zuwendungen an Senioren, der Akkordeonclub Weinheim mit Konzertkarten für Bedürftige, eine Kooperation mit „Lipper für Lipper“ – der Heimat der Namensgeberin von Alwine – sowie das Markthaus mit Einkaufsgutscheinen. Abgerundet werden die Hilfestellungen durch die Unterstützung des Mittagstischs von „Annie’s Suppenküche“ in Heppenheim sowie Zuwendungen an Senioren im Pilgerhaus, im Bodelschwingh-Heim sowie im GRN-Betreuungszentrum.

Durch den Fonds haben seit November 650 Menschen Hilfe erhalten. Die Spendenbereitschaft, auch von zahlreichen Neu-Spendern, erfreue alle Mitarbeiter sehr, da sie „eine wachsende Solidarität mit Senioren belegt“, so Besmehn. „Der Fonds ist noch nicht ausgeschöpft“, ergänzt Schildhauer. Man befinde sich mit weiteren Einrichtungen in Kontakt.

ⓘ **Info:** Spendenkonto „Alwine-Stiftung in Würde altern“; Volksbank Kurpfalz, IBAN DE 26 6709 2300 0034 0106 50; www.alwine-stiftung.de.